

.....
 J. P. Meier

**A Marginal Jew: Rethinking
 the Historical Jesus**

Volume 4: Law and Love

Anchor Yale Bible Reference Library

New Haven: Yale University Press 2009

ISBN 0300140967

(xiii + 735 S) Geb. US\$ 55,-

Seit Erscheinen des ersten Bandes im Jahr 1991 werden die weiteren Bände dieses Unternehmens mit Spannung erwartet. Das liegt zum Großteil nicht an der Grundthese des Vf.s, die sich über die Jahre kaum verändert hat, sondern an den großartigen und eingehenden Diskussionen der jeweiligen Materialien. Dies ändert sich auch im vorliegenden Band nicht, der auf 735 Seiten Jesu Haltung zum jüdischen Gesetz diskutiert. Vf. legt als Grundfrage vor, wie Jesus auf der einen Seite das Gesetz grundsätzlich bejahen kann, wenn er auf der anderen Seite in bestimmten Gebieten eine im Gegensatz zum Gesetz stehende Lehre vertritt. Zu letzterem gehört Jesu Lehre zu Ehescheidung und Eiden. Nach einigen Grundüberlegungen zum jüdischen Gesetz allgemein behandelt Vf. in einzelnen Kapiteln jeweils Ehescheidung, Eide, Sabbat und Reinheit, bevor er dann als den Horizont jesuanischer Lehre die verschiedenen Formen der Liebesgebote unter die Lupe nimmt. Abschließende Bemerkungen, Illustrationen und Register beschließen den Band, der wohl weder der letzte noch der vorletzte des Unternehmens sein dürfte.

Vf. situiert sowohl das Ehescheidungsverbot wie auch das Verbot des Schwörens in der Lehre des historischen Jesus, weil beide keine Parallelen innerhalb jüdischer Argumentation haben, gleichzeitig jedoch multiple Überlieferung genießen. Beide Verbote, so Vf., sollen jedoch nicht als eine Aufhebung des mosaischen Gesetzes gesehen werden, sondern bedürfen einer Erklärung, die Vf. in einem Selbstverständnis Jesu als

eschatologischer Prophet begründet sieht. Doch selbst wenn beide Verbote einen radikalen Abschied von zumindest Teilen mosaischen Gesetzes bedeuten, wie Vf. annimmt, überrascht doch, dass zumindest dieser Teil der Lehre Jesu als wenig anstößig überliefert ist. Im Hinblick auf den Sabbat kommt Vf. zum Schluss, dass die verschiedenen Übertretungen und Heilungen am Sabbat wohl eher in nach-jesuanischer Tradition anzusiedeln sind, während jüdische Auseinandersetzungen um den Sabbat ebenfalls spät zu datieren sind. Auch die auf Mk 7 fokussierte Diskussion über Reinheit und Unreinheit ist für Vf. nicht historisch sondern in der Tradition verortet. Andere Themen betreffen Aussatz, Menstruation oder Leichname. Auch hier kommt Vf. zum Schluss, dass Jesus als charismatischer Prophet die Verbindung zu Reinheit einfach ignorierte. Schließlich argumentiert Vf., dass die Verbindung von Dtn 6,4–5 und Lev 19,18b in Mk 12,28–34 historisch ist, da sie eine Besonderheit im Judentum darstellt. Damit ist diese Verbindung auch ein Hinweis auf die kreative und eigenwillige Gesetzesauslegung Jesu.

Mit dem vorliegenden Band geht Vf. das zentrale Thema an, mit dem er seine Überzeugung, Jesus sei ein »marginaler« Jude gewesen, untermauern kann. Hier positioniert sich Vf. klar – und gelegentlich mit unnötiger Arroganz – gegen die Jesusdarstellungen in der Folge der »New Perspective« initiiert von E. P. Sanders. In einem der folgenden Bände wird wohl auch das Thema des Tempels zu erwägen sein, das ja durchaus im Zusammenhang mit dem Gesetz eine Rolle spielt. Ob man überzeugt ist oder nicht, das Buch ist eine Fundgrube sorgfältiger Forschung, die nicht ignoriert werden darf.

Boris Repschinski SJ